

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. d. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Aufträge anstandslos die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Kener Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Köln, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schönbach & Comp. in Leipzig, A. O. Schönbach in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Grazburg, Zürich.

Mit 15. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Quartalsjährlich	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnementes immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzuweisen zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arab, im Mai 1873.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 1. Mai.

In einer Wiener Correspondenz bringt „Naplo“ über die Delegationen im Wesentlichen Folgendes:

Bzüglich des gemeinsamen Budgets wird die Einigung zwischen den beiden Delegationen leicht zu Stande kommen. Die Zifferendifferenzen sind nicht gar so bedeutend; eine principielle Differenz besteht bloss hinsichtlich der Gehaltsgehörungen der gemeinsamen Beamten, und da wird wohl die ungarische Delegation, wie es scheint, dem diesbezüglichen Beschlusse der österreichischen Delegation beitreten, zugleich aber in Resolutionsform den Wunsch aussprechen, daß der Beamtenstatus, zumal im Finanz- und Kriegsministerium, dem strengen Erforderniß gemäß reducirt werde.

Dagegen erwartet die ungarische Delegation ähnliche Nachgiebigkeit von Seite der österreichischen Delegation in der vorigen Jahr in der Schwere gebliebenen Frage der Indemnität für die Mehrausgaben in der Militärgrenze.

Wie bekannt, weist die voriges Jahr vorgelagte Schlußrechnung vom Jahre 1870 im Titel 18: „Militärgrenze“ eine Mehrausgabe von 311,028 fl. 40 kr. aus, darunter 264,649 fl. 64 kr. für Post- und Telegraphenwesen und Hafen- und Seeschwärtdienst, und 45,630 fl. 13 kr. für vom ung. Handelsminister 1869 und 1870 errichtete Gesittete. Da die hier genannten Verwaltungsbranchen erst Anfangs 1871 vom ung. Handelsminister übernommen wurden, so nahm die ungar. Delegation voriges Jahr keinen Anstand, dem gemeinsamen Minister für diese Mehrausgabe die Indemnität zu votiren, während die österreichische Delegation den Kriegsminister anweisen wollte, die Vergütung dieser Summe vom ungarischen Ministerium zu verlangen. Es kam voriges Jahr darüber keine Einigung zu Stande, und da man die Sache nicht zum Brechen kommen lassen wollte, willigten beide Delegationen ein, die Entscheidung bis dahin zu vertagen, wo die Schlußrechnungen über das Jahr 1871 und darin auch wieder die Mehrausgaben für die Militärgrenze zur Beurtheilung vorliegen werden. — Jetzt muß aber die Sache endlich erledigt werden, da die Mehrausgaben doch endlich Bedeckung finden müssen. Im Jahre 1871 betragen die Mehrausgaben für die Militärgrenze 486,628 fl. 9 kr. Diese rühren theils von das Militärärar betreffenden Rückständen der Gehaltsgehörungen der am 1. Juli 1871 aufgelösten zwei Warasdiner Regimenter, theils von der Unterdrückung der Oguliner Zustände; theils aber sind es Ausgaben für noch nicht provincialisirte Bezirke, die also ebenfalls ohne Zweifel das Militärärar belasten.

Auch für diese Mehrausgaben ertheilt die ungarische Delegation die Indemnität. Die österreichische Delegation hat zwar die 1871er Schlußrechnungen noch gar nicht verhandelt, doch ist nach Allem voranzusehen, daß sie ihren früheren Standpunkt werde einhalten wollen. Andererseits ist aber auch Grund vorhanden zu der Annahme, daß die österreichische Delegation zum Dank für die Nachgiebigkeit, welche die ungarische Delegation bei den Gehalten und anderen Posten befolgt hat, auch ihrerseits die verkehrte Haltung betreffs der Mehrausgaben in der Militärgrenze aufgeben werde. Wie immer sich aber auch die Unterhandlungen gestalten mögen — mit dieser Bemerkung schließt der Correspondent — so dürfen wir sicher darauf rechnen, daß die ungarische Delegation mit ihrem in dieser Frage abzugebenden Votum das mit der Indemnität in Verbindung stehende staatsrechtliche Princip nicht im Mindesten verkürzen werde.

Nach den bis jetzt vorliegenden telegraphischen Berichten hat die Wahl Barodet's in Paris selbst eine ähnliche Ueberschreitung hervorgerufen. Wäh-

rend die monarchischen Blätter den schweren Schlag, der ihre Sache getroffen, zu vermindern und die Consequenzen der Wahl vom 27. in den günstigsten Farben auszumalen bedacht sind, gibt sich in den republikanischen Organen eine anerkanntertheil Mäßigung und das Bestreben kund, mit Thierse wie vor auf gutem Fuße zu bleiben. Die Wahlen selbst gingen, wie die „Französische Correspondenz“ meldet, in vollkommener Ordnung von statten. Das Wetter war des Morgens rauh, Nachmittags fiel unaufhörlich starker Regen. Die Behörden hatten sich in ihren Vorsichtsmaßregeln darauf beschränkt, die politischen Posten zu verstärken. Der Zuspruch zu den Wahl-Bureauz war allenthalben sehr stark; vor den meisten hatte sich schon bei der Eröffnung am Morgen um 6 Uhr eine größere Anzahl von Wählern eingefunden, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß bei der Bildung des Bureauz streng nach dem Gezeche verfahren werde. Selbst in den eccentricischen Vorstädten bemerkte man nirgends dichtere Gruppen auf der Straße; im Faubourg Saint-Germain und in den clericalen Vierteln des linken Ufers scheint die Theilnahme eine erheblich geringere gewesen zu sein.

„Janjulla“ meldet: Der Papst kühlte sich am letzten Donnerstag so wohl, daß er bis sieben Uhr Abends außer Bette bleiben konnte. Tags darauf aber stellte sich das Hüftfieber wieder stärker ein und mahnte ihn, daß er noch nicht so lange auf den Beinen bleiben dürfe. Trotzdem konnte er vier Bischöfe, einen Deutschen und drei Franzosen, empfangen, die seit Wochen sich in Rom befinden, um mit dem Papste über wichtige Angelegenheiten ihrer Diöcesen zu conferiren. Die Heilige Vater schreibt das Anhalten seines Unwohlseins dem unregelmäßigen Wetter zu, das ihn an der Bewegung in freier Luft hindere. Sobald sich das Wetter wieder geklärt haben wird, will er sich in den Piqua-Garten, der von allen Seiten windgeschützt ist, bringen lassen. Er wird dann dort seine gewohnten Spaziergänge machen.

Nachrichten aus Genua zufolge ist General Garibaldi schwer erkrankt und Dr. Riboli eiltigt nach Caprera abgereist.

Aus Madrid meldet man der „D. Ztg.“, daß der Verschwörer vom 24. April, Marshall Serrano, verhaftet worden ist.

In einem Artikel über die Krisis in Spanien versprechen sich die „Times“ von den Ereignissen in Madrid wichtige Folgen. „Der kurze, aber heftige Sturm“, sagt das leitende Blatt, „hat die Luft gereinigt, und obwohl die Zeit schwerlich gekommen ist, um mit Vertrauen dessen Wirkungen berechnen zu können, so können wir doch einen Wechsel

Feuilleton.

Ein anonymes Brief.

Erzählung aus dem Leben. Von Arn. Ignaz Lederer.

Die anonymen Briefe sind verwerflicher Art und dieselben haben schon viel Anheil in den Familien zur Folge gehabt. Der Schreiber beweist damit eine Feigheit und boshafte Gesinnungsart, unter der Maske der Theilnahme, anderen Warnungen zukommen zu lassen, die er nicht persönlich zu vertreten wagt und deshalb seine Zuflucht zu anonymen Schreiben nimmt.

Ein solcher Briefsteller ist stets heimtückischer Natur. Das Herz, die Unterschrift, das Petschaft des Absenders sind ähnlich; alle drei sind gewöhnlich falsch.

Die geehrten Leser werden mir erlauben, nur einen traurigen Fall zu erzählen unter den Vielen, welche fast täglich vorkommen, der sich in einer mir bekannten Familie vor geraumer Zeit ereignete und nur durch ein anonymes Schreiben einen tragischen Abschluß gefunden.

Eine Freundin von mir hatte sich mit einem jungen reichen Kaufmann verlobt. Sie liebten sich innig und aufrichtig. Sie sahen mit freudiger Sehnsucht dem Hochzeitstage entgegen, der sie für immer vereinen sollte. Sie gestellten sich in Plänen, die sie für

die Zukunft beriethen, und hofften in ihrem Eheband ein Paradies auf Erden zu finden.

Der Bräutigam kam täglich in das Haus der zukünftigen Schwiegereltern, um seine Braut zu besuchen.

Eines Tages erhielt er einen anonymen Brief von unbekannter Hand. In demselben theilte man ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß seine Braut nicht das züchtige, anständige Mädchen sei, für die er sie halte.

Sie hätte bereits ein Liebesverhältniß mit einem Officier gehabt, der zu der Zeit in A. in Garison gestanden und dieses Verhältniß wäre nicht ohne Folgen gewesen.

Die Furcht vor der Schande und vor den strengen Grundfäden der Eltern, hätten das Mädchen zu dem verzweifeltsten Entschlusse getrieben, den Beweis des Fehltritts nicht zur Entwicklung kommen zu lassen.

Die Familie hatte Verwandte in P., und sie bat ihre Eltern so lange bis diese ihre Einwilligung gegeben, dieselben allein besuchen zu dürfen.

Als sie in P. angekommen, hätte sie jedoch die ersten Tage die Verwandten nicht aufgesucht, sondern wäre bei einer Frau abgethegen, die einst Hebamme gewesen, der aber wegen Ueberschreitungen gesetzlicher Vorschriften von der Behörde ihre Thätigkeit als solche untersagt worden sei.

Nach vier Tagen hätte sie dieselbe wieder verlassen und wäre bei ihren Verwandten erschienen, als wenn sie eben von der Reise angekommen sei. Ihre Eltern hätten nicht den wahren Grund der Reise geahnt.

Der Bräutigam möge daher bedenken, daß über dem Haupte seiner zukünftigen Frau stets das Damocles-Schwert schwebt. Der Brief war unterschrieben: Ein wohlwollender, aufmerksamer Controlleur, der nur Dein Glück im Auge hat.

Dieser mit wahrhaft teuflischer Bosheit und raffinirter Gemeinheit berechnete anonyme Brief ver setzte den Bräutigam in Verzweiflung.

Er hatte seine Braut abgöttisch geliebt, als das reinste edelste Wesen in der Schöpfung, und Sie werden, geehrte Leser begreifen, wie der junge Mann durch diese Nachricht aus all' seinen Himmeln gestürzt wurde.

Der Schreiber des Briefes, der vielleicht aus den Beweggründen der Eifersucht oder der Rache sich zu dieser schlechten That hatte hinreißen lassen, wußte — wahrlich! — die unschuldigen Thatsachen auf eine empörende Weise zu entstellen.

„Kann man nun denn fest behaupten, daß das Schreiben von einem Manne ausging, wäre es nicht ebenso gut möglich, daß eine eifersüchtige Frau die Schreiberin war?“

„Nein, ach nein, das ist nicht möglich“, antworten mir im Geiste die freundlichen Leserinnen, „das weibliche Herz ist solcher Schlechtigkeit nicht fähig.“

Es wäre auch denkbar, daß nicht Eifersucht, sondern Familieninteressen dabei mitgewirkt haben. Wer vermag das zu ergründen, denn der anonyme Schreiber ist bis zum heutigen Tage nicht entdeckt worden.

Es war wahr, daß früher ein junger Officier öfter in das elterliche Haus der Braut zu Tische geladen wurde, aber das Mädchen hatte auch nicht im

in der Politik, wenn nicht in den Principien der Regierung propagieren. Eine hauptsächlich monarchische National-Versammlung ernannte einen Ausschuss, um angeblich mit einer republikanischen Executive zu cooperiren. Die Natur dieser Cooperation wird man leicht verstehen. Der Ausschuss war der „aufrichtige Freund“ des Ministeriums, der sich über alle seine Fehler und Missethate verbreitete, die unglückliche Lage des Landes beklagte und bezweifelte, ob die Regierung die Fähigkeit besitze, dieselbe zu bessern. Ein solcher Zustand der Angelegenheiten konnte nur ein Ende haben. Eine feindselige Macht widerstand der Regierung, hemmte ihre Action, bezweifelte ihre Motive, verkleinerte ihren Ruf, übertreibt ihre Fehler, erbiterte ihre Feinde und entmutigte ihre Freunde. Die Regierung mochte diese Gewalt überwinden oder fallen. Sie wählte das fühnere Verfahren und reussirte mit dem Beistande der Hauptstadt. Wir werden nun sehen, inwieweit die Unvollkommenheiten der Regierung und der Mangel an Energie und Entschluß, den sie mehr als einmal entfaltete, der controllirenden Gewalt einer geheim-feindseligen Kammer beizumessen war.“

In Barcelona hat der General-Gouverneur unterm 24. v. nachstehenden Tagesbefehl an die catalonische Armee erlassen:

„Soldaten!
Don Alfonso de Bourbon ist gestern um 7 Uhr Morgens nach Frankreich übergetreten. Saballs befindet sich auf der Flucht. Die von ihm commandirte Bande ist zerstreut. Dieses Resultat verdanken wir der Haltung der Armee, welche den Weg der Ehre und der Disciplin betreten, und der unermüdeten Verfolgung der carlistischen Banden. Fahrt fort zu gehorchen. Eure Chefs werden euch Alle auf die Bahn des Sieges führen; wir werden Alle zur Befestigung der Republik beitragen.“

Wie man aus Petersburg schreibt, sind dort aus Central-Asien Nachrichten eingelaufen, die der „Russische Zwalde“ nicht für gut fand, zu veröffentlichen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Bokharen mit den Kbiwejen stark sympathisiren und daß gewisse Anzeichen es den Russen nicht rathsam erscheinen lassen, dem Emir Muzafar-Ebin in Bokhara ein noch größeres Vertrauen zu schenken. Deshalb macht auch das aus Dschikal ausmarschirte Operations-Corps den beträchtlichen Umweg längs der nördlichen Grenze Bokharas über Uschma, Temir-Kobut nach Myn-Dulat, anstatt den geraden Weg an den Amu-Darja einzuschlagen, der um 300 Meilen kürzer ist. Je mehr sich dieses Corps der Grenze Bokharas nähert, desto unfreundlichere Dinge bekommt es über die Lage der Dinge in der Hauptstadt des Khanats zu hören, so daß sich General Kauffmann veranlaßt fand, die russische Besatzung von Samarkand in die Residenz des Emirs (Bokhara) zu verlegen. Die Bokharen agitiren zu Gunsten der Kbiwejen in dem benachbarten russischen Turkistan und man hat in Tashkend vier solcher Emissäre auf frischer That erkappt, wie sie die Bevölkerung gegen die Russen aufreizten. In der Umgebung von Prowst, einem Fort am Syr-Darja, woher der größte Theil der Besatzung zu den aus Kazalinet ausmarschirten Corps herangezogen wurde, sind unter den kirgisen Unruhen ausgebrochen, denen der Emir Muzafar-Ebin nicht fremd sein soll.

Entferntesten daran gedacht, sich in denselben zu verliehen, sondern beobachtete nur das Decorum der Gesellschaft im Umgange mit dem Gaste, das in gebildeten Ständen Sitte ist.

Der Officier war ein bescheidener, rechtlicher Cavalier, der die Gastfreundschaft nicht durch Undank vergolten haben würde.

Die zweite Anführung im Briefe, die Reise nach P., war ebenfalls zustimmend, nur mit dem Unterschiede, daß der Zweck der Reise nur einzig und allein dem Besuche der Verwandten gewidmet war.

Der Bräutigam eilte nach Erhalt des Briefes zu seiner Braut.

Sie war allein zu Hause. Er suchte seine Aufregung zu bemeistern, aber sein bleiches, verstörtes Aussehen fiel dem Mädchen auf.

Er richtete zwei Fragen an seine Braut: Ob sie zum Besuche ihrer Verwandten in P. gewesen und ob der genannte Officier öfter das Haus ihrer Eltern besucht hätte.

Das Mädchen, welches keine Ahnung von dem anonymen Briefe hatte, bestätigte ahnungslos die Fragen, doch das eigenthümlich erregte Wesen ihres Bräutigams stößte ihr solche Besorgniß ein, daß sie seine Fragen nicht mit der Seelenruhe und Unbefangenheit beantwortete, wie sie es hätte thun können.

Ihr Antlitz zeigte eine innere Angst, die sie für den Gesundheitszustand des Geliebten empfand, aber dieser glaubte in den ängstlichen Zügen die Bestätigung der Wahrheit.

Er eilte wie ein Wahnsinniger aus dem Hause,

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 30. April.

Die heutige Plenar-Sitzung wurde von Béla Perczel nach 1 Uhr eröffnet; die Regierung ist durch General Benedek vertreten.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird verlesen und authentisirt.

Schriftführer Széll überreicht den Bericht der Heerescommission in Angelegenheit der Theuerungszulage für die Officiere und Mannschaf der Wiener Garnison.

Die Commission empfiehlt die Bewilligung des Nachtragcredites in der Weise nach dem Vorgange der öfter. Delegation, daß die Theuerungszulage für die Officiere und Mannschaf auf sechs Monate reparirt werde. Der Bericht wird gedruckt und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Der Präsident meldet dann das Einlangen mehrerer Nachrichten der österreichischen Delegation an.

Zur Vergleichung der beiderseitigen Beschlüsse wird die vorjährige Nuntiencommission, bestehend aus den Mitgliedern: Béla Perczel, Paul Sennyer, Eduard Sedényi, Coloman Széll, Thaddäus Prilesky, Alexander Bujanovics und Gabriel Kemény belassen.

Schluß der Sitzung nach 12.

Die Heeres-Commission hielt heute Vormittags vor der Plenar-Sitzung eine Verathung, der auch der Kriegsminister beiwohnte. Die Sub-Commission bezüglich der Dislocations-Frage erstattete Bericht. Nachdem zwischen dem Schluß der letzten und der Einberufung der gegenwärtig tagenden Delegation nur kurze Zeit verstrichen ist, so konnte der Plan nicht vollständig ausgearbeitet werden; doch sind alle Dispositionen getroffen, daß dies schon in der nächsten Zeit geschehe. Nach der vollständigen Auflösung der Militärgrenze wird das System der Territorial-Divisionen vollkommen durchgeführt werden.

Der Kriegsminister wird ersucht, zu veranlassen, daß die geplante Verlegung des Raaber Husarenregimentes nach Kacso nicht durchgeführt werde.

Paczolay interpellirte den Kriegsminister in Angelegenheit der Graner Recruten, welche barfuß nach Budweis transportirt worden sein sollen.

Der Kriegsminister versprach, eine strenge Untersuchung einzuleiten zu lassen.

Der Bericht der Heeresausrüstungscommission dürfte erst Freitag vor die Heerescommission gelangen.

Dr. F. Suda-Pest, 30. April.

Wir begegnen aus der tüchtigen Feder des Publicisten Szokolics in der letzten Nummer des „Athénäum“ unter der Ueberschrift „Serbien“ einer beachtenswerthen Skizze über die Richtung und Wesenheit der serbischen Politik. Die objective unparteiische Beurtheilung des berührten Artikels leuchtet in jeder Zeile hervor und während hier Szokolics sich jeder vorschnellen Beurtheilung enthält, namentlich darauf hindeutet, daß es der nächsten Zukunft vorbehalten sei, factisch zu beweisen, was nachbarfreundlichen Intentionen gegenüber allenthalben ventillirt wird, während dem Worte: facta loquuntur die neue Inaugurirung anempfohlen wird, bespricht die heutige „Reform“

seine Braut in tiefer Bekümmerniß und unter Thränen zurücklassend.

Sie konnte sich das eigenthümliche Gebahren ihres Bräutigams nicht enträthseln und öffe Ahnungen durchzogen ihre Seele.

Aber der unglückliche Tag sollte noch einen tragischen Abschluß finden.

Das unschuldige unglückliche Mädchen erhielt noch vor dem Abend die entsetzliche Nachricht, daß ihr Bräutigam sich mit einer Kugel den Kopf zerschmettert.

Die Todesbraut verfiel bei dieser Botschaft in ein hitziges Fieber, welches in eine tödtliche Krankheit ausartete und das jugendliche Leben nach kurzer Zeit zerstörte.

Bei dem Selbstmörder hatte man den anonymen Brief gefunden und den Eltern der Braut übergeben.

Aber dem durch diabolische Tücke und frevelhafte Verläumdung geopferten Mädchen blieb dieser Brief ein ewiges Geheimniß und ihre Seele hatte keine Ahnung, welche vergiftete Pfeile zwei liebende Herzen durchbohrt und sie der Vernichtung preisgegeben.

Sie schied aus diesem Leben mit dem Glauben an ein glückliches Wiedersehen und einer Wiedervereinigung mit dem Geliebten in einer anderen, besseren Welt! . . .

Ob den Mörder der Unglücklichen, der mit menschlicher Larve, den Teufel im Herzen, auf dieser Erde wandelt, einst die Nemesis erreichen wird?!

Fluch den Creaturen, die solch' ein Schicksal über ihre Mitmenschen heraufbeschwören!

in ihrem Leader ebenfalls die Reise des Ministerpräsidenten Ristic. In warmen Worten werden die ecla- tanten Verdienste der serbischen Minister neuester Zeit hervorgehoben, besonders betonend, daß es alle kleineren Staaten, wie auch Serbien, eben ihren großen politischen Capacitäten zu danken haben, was ihnen zur Stunde erreichbar geworden. Um so beachtenswerther ist der Schlußsatz des berührten Artikels, wo es unter Aude- rem heißt: Nachdem allgemein behauptet wird, daß Ristic an den aus Belgrad datirenden uner- schöplichen Agitationen in nicht geringem Maße theiligt, möge Andrássy dieser Punkte nicht ver- gessen, damit der Einfluß Ristic' daheim uns bald möglichst factisch überzeugen möge, wie sehr dem serbischen Fürsten, dem serbischen Cabinet an einem aufrichtigen, innigen, unverbrüchlichen freundschaft- lichen Bündnisse gelegen. Obgleich bereits Sonnabend am 3. Mai der Reichstag eröffnet und am 31. t. M. die Session unbedingt geschlossen wird, können wir uns nur gratuliren, falls am 5. Mai das Escompte- und Handelsbankgesetz in Verathung gezogen wird; dennoch verlaute Nichts über ein wünschenswer- thes Compromiß zwischen der Deapartei und Op- position bezüglich jener nicht ungerechtfertigten Op- position, die ein aus dem Spanischen ins Deutsche übertragenes Etiquettenfactum durch Hohelohe im Reichstage heraufzubeschwören droht. Der Sessions- schluß ist bestimmt, ebenso die wesentlichste Auf- gabe zwischen dritten und letzten Mai, wie dürfen wir Unwesentlichem das Wesentliche hinopfern, tages- lang debattiren, wo es durch Doppelsitzungen ruhig und rasch zu schaffen gilt.

Neueres.

Preßburg, 30. April. Die Eröffnung dre Waagthalbahn fand mit großer Solennität statt. Sämmt- liche Stationen waren festlich decorirt, überall begrüßten Gemeindevorstände die Fest-Gäste. In Tyrnau war eine Stunde Aufenthalt, während dessen das Dejeuner stattfand. Um 4 Uhr begann in Preßburg bei Palughay das Diner, bei welchem Graf Gatterburg, Ver- waltungsrath, präsidirte, und Obergespan, kön. Rath Edl. Fürst Windischgrätz und Andere Toaste aus- brachten.

Besonders der Toast des Ministerpräsidenten Szlavay wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Wien, 30. April. Der Budgetauschuß der Reichsrathsdelegation erledigte das Extraordinarium des Marinebudgets größtentheils nach der Regierungsvorlage; verhandelte die Schlußrechnungen pro 1871, wobei für alle Ueberschreitungen mit Ausnahme einiger Posten, Titel „Militärgrenze“, die Indemnität ertheilt wurde.

Wien, 30. April. Ein Telegramm der „Pr.“ aus Constantinopel meldet, der Sultan soll Effend Pascha nach Constantinopel zurückberufen haben. Die Pforte beantwortete den Protest Persiens gegen die Unterstellung der in der Türkei anässigen Perser unter türkische Gerichtsbarkeit ablehnend.

Wien, 30. April. Das Wiener französische Journal „Danube“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, welche meldet, die Regierung werde wahr- scheinlich Samstag der Permanenzcommission ankün- digen, daß die Räumung Verbunds am 5. Juni statt- finden wird.

Wien, 30. April. Der „Presse“ wird aus Paris telegrafirt, daß ernstlich von einer Krise im Ministerium die Rede sei; Thiers soll Grévy zum Eintritt in das neue Cabinet aufgefordert haben. — Der Präsident der Assemblée, Buffet, übergab Thiers eine republikanische, auch von ihm unter- zeichnete Adresse des Generalraths des Vogesendeparte- ments. Barodet erklärte in seinem heute veröffent- lichten Dankesmanifeste, die Regierung unterstützen zu wollen.

Wien, 30. April. Der dänische Kronprinz und der Graf von Flandern empfangen heute sämt- liche Minister. Der Großherzog von Oldenburg ist heute hier eingetroffen. Der deutsche Kronprinz und Kronprinzessin statten heute Mittags dem Kaiser und der Kaiserin in der Hofburg einen Gegenbesuch ab.

Prag, 30. April. Die Gerichtscommission nahm gestern Hausdurchsuchung im Redactionslocale der „Politik“ nach dem Manuscripte des erfundenen Te- legramm- und Briefwechsels vor, welchen die „Politi- k“ anlässlich der Affaire Streschomsky's veröffentlichte; es wurde das subjective Verfahren eingeleitet, um nachzuweisen, daß diese Mänder auf vollständiger Er- findung beruhete. Statthalter Graf Koller ist nach Wien abgereist, um dem Kaiser für seine Beförderung zu danken.

London, 30. April. Im Unterhause beantragte Hamilton den Ankauf der irländischen Eisenbahnen durch die Regierung und erklärte er gleichzeitig, daß Irland bereit sei, die Kosten dieser Uebertragung selbst zu decken. Nachdem Gladstone gegen diese Motion ge- sprochen, wurde dieselbe mit 197 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

Arb. ...
Bel- ...
ferbisch- ...
Lagen un- ...
nächstens ...
Neu- ...
überwun- ...
pagnie, w- ...
Lanien; di- ...
den Tod, ...
vermisst. ...
feindlicher ...
ausstand ...

(Er ...
ernannt: ...
und Eman- ...
l. Gericht ...
dukt zum ...
Staatsräth ...
mer; vo ...
Csáky's ...
Officialen ...

Man ...
Am ...
ger Zeit, ...
erschütter ...
die ich be ...
den unbu ...
die in P ...
prägt sen ...
cussorisch ...
ein bei ...
dummpes ...
durch den ...
Rollen, ...
ster schne ...
begleitet ...
schwächer ...
deutend g ...
heiterer ...
wind aus ...

Das ...
irgend ein ...
haben. I ...
wir durch ...
geweckt, ...
vernahm, ...
latorische ...
als der ...

Im ...
nahm ich ...
das ich j ...
tet war, ...
Als ...
Arbeitsze ...
plötzlich ...
fender S ...
aus best ...
erschütter ...
Frühen, ...
tische bef ...
und schlo ...
Pedells ...
vom Pla ...
tig zu sa ...
Stunde ...

Die ...
sich einer ...
erinnern ...
die Riva ...
Wandsp ...
morsche ...
können ...
Folgen zu ...
die klein ...
waren, d ...
Her ...
also 19. ...
zwei auf ...
Erbersch ...
genomme ...
schwache ...
Me ...
die ich ...
haltender ...
mener W ...
Bevölker ...
Witterun ...
feien.

Belgrad, 30. April. Die Convention über den serbisch-ungarischen Eisenbahnanschluss wird in einigen Tagen unterzeichnet werden. Der Tribut Serbiens geht nächstens nach Constantinopel ab.

New-York, 29. April. Die Madoc-Indianer überzogen bei Haddes eine Reconnoissancecompagnie, welcher vier Compagnien erfolglos zu Hilfe kamen; die Soldaten flüchteten, 19 derselben fanden den Tod, 23 wurden verwundet und Viele werden vermisst. Die Indianer Dregons zeigen sich immer feindlicher; man befürchtet einen allgemeinen Indianeraufstand und Metzerei.

Am tliches.

(Ernennungen.) Vom Justizminister wurden ernannt: Ladislaus May zum Notar beim Fiumaner und Emanuel Szajagó zum Vicenotar beim Pester k. Gerichtshofe; vom Finanzminister: Julius Heyduk zum Cassenofficial zweiter Classe bei der Centralstaatscasse und Johann Eröss zum Steuereintnehmer; von der Szegediner Finanzdirection: Julian Szajgar und Urban Keviczky zu Steueramts-Officialeu sechster Classe.

Erdbeben in Bengg.

Man schreibt der „Agramer Ztg.“ vom 20. v. M.: Am 18. d. M., Abends 8 Uhr, mittlerer Zengger Zeit, wurden wir durch eine ziemlich heftige Erderschütterung aufgeschreckt. Von den vielen Erdbeben, die ich bereits erlebt, und die alle mehr oder weniger den undulatorischen Charakter zeigten, unterschied sich die in Rede stehende Erschütterung durch die ausgeprägt senkrechte Richtung des Stoßes, durch den successorischen Charakter. Der Stoß, welcher nicht durch ein bei undulatorischen Erschütterungen gewöhnlich dumpfes Getöse, sondern durch ein, wahrscheinlich durch den successorischen Charakter bedingtes scharfes Rollen, ähnlich dem Rollen eines über scharfes Pflaster schnell dahinfahrenden Wagens, eingeleitet und begleitet wurde, war ein doppelter; der auf den ersten schwächeren unmittelbar folgende zweite war von bedeutender größerer Heftigkeit. Der Himmel war umwölkt, heitere sich jedoch gegen 9 Uhr bei leichtem Nordwind auf.

Das Phänomen dauerte 2—3 Sekunden, ohne irgend einen Schaden an den Gebäuden verursacht zu haben. In der Nacht, 12 Uhr 20 Minuten, wurden wir durch eine zweite Erschütterung aus dem Schlafe geweckt, von der ich jedoch nur ein dumpfes Rollen vernahm, während Andere behaupten, daß die undulatorische Erschütterung eine heftigere gewesen wäre, als der Stoß des Abends.

Im Laufe des Vormittags des 19. d. M. vernahm ich zweimal ein dumpfes momentanes Getöse, das ich jedoch, da es von keiner Erschütterung begleitet war, nicht beachtete.

Als ich Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten mein Arbeitszimmer im Gymnasium aufmachte, vernahm ich plötzlich ein fernes dumpfes Rollen, das sich mit rasender Schnelligkeit von S. näherte und in eine überaus heftige, 4—5 Sekunden anhaltende undulatorische Erschütterung überging. Der Boden wankte unter den Füßen, die Wände krachten, mehrere auf dem Arbeitstische befindliche Spiritusgläser fingen an zu tanzen und schlügen aneinander, eine in der Wohnung des Bedells auf einer beiläufig 3" dicken eisernen Stange vom Plafond herabhängende Petroleumlampe fing heftig zu schwingen an und kam erst nach einer halben Stunde zur Ruhe.

Die Erschütterung war eine äußerst heftige, wie sich einer solchen die ältesten Leute in Bengg nicht zu erinnern wissen. Besonders heftig war dieselbe gegen die Riva zu, und haben mehrere Gebäude bedeutende Wandsprünge erlitten, unter denen ganz besonders das morsche und haufällige Hauptschulgebäude; und wir können von Glück sprechen, daß wir keine ernstlichen Folgen zu beklagen haben, was leicht gewesen wäre, indem die kleinen Kinder der Elementarclasse eben im Begriffe waren, das Schulzimmer zu verlassen.

Heute Morgens, 20 Minuten nach Mitternacht, also 19. d., 12 Uhr 20 Minuten, wurden abermals zwei aufeinander folgende, von dumpfem Getöse begleitete Erderschütterungen von unbedeutender Intensität wahrgenommen; ebenso zählte ich um 5 1/2 Uhr Früh fünf schwache Wellen ohne alles Getöse.

Werkwürdig ist der Zufall, daß fast alle Erdbeben, die ich in Bengg erlebt, bei durch mehrere Tage anhaltendem trübem, regnerischen Wetter und fast vollkommener Windstille eintreffen, welcher Umstand bei unserer Bevölkerung das Vorurtheil hervorrief, daß derartige Witterungsverhältnisse stets mit Erdbeben verbunden seien.

Der Fiaker-Strike.

Wien, 30. April.

Der Fiakerstrike dauert noch heute fort und versehen die Omnibusse nicht bloß den Dienst bei den Bahnhöfen, sondern finden auch innerhalb der Stadt die stärkste Anwendung. Man mietet einen Omnibus zu einer Fahrt von einem Theile der Stadt zum anderen und zahlt allerdings ebensoviel, als man sonst einem Fiaker gezahlt hätte, aber am Ende behilft man sich doch viel besser als die Herren Fiaker geglaubt. Einzelne derselben erschienen heute in der Nähe des Börsegebäudes in Salontollette und machten sich über die Börsianer lustig, die jetzt zu Fuß gehen, oder im Omnibus fahren müssen, weil ihnen kein anderes Fuhrwerk zu Verfügung steht. Die Börsianer werden übrigens, wenn die jetzige Krisis noch lange fort dauert, ohnedies keinen Fiaker brauchen, und ist daher die Demonstration der Herren Kosselener im gegenwärtigen Momente ganz überflüssig gewesen. Neugierig und gespannt ist alle Welt auf die Haltung der Fiaker am Eröffnungstage der Ausstellung und wird es für viele Leute gewiß unmöglich sein, dieser Feierlichkeit anzuhornen, wenn sie den weiten Weg in Galatollette zu Fuß machen sollen. Der Erfolg der Ausstellung kann dadurch sehr leicht gefährdet werden und wird die Polizei bis dahin wohl ihren Frieden mit den Fiakern geschlossen haben. Wenn man in Betracht zieht, daß man in Paris für eine Fahrstunde 2 1/2 France, das ist einen Gulden in Silber zahlt, so ist die Zumuthung der Behörden an die Wiener Fiaker keine so unberechtigte, nur daß man sich in Paris der Einspanner bedient, während man hier elegante Fuhrwerke dieser Art nicht findet und daher die Zwispänner benutzen muß, wofür man allerdings auch eine höhere Taxe bewilligen sollte. In Paris erhält der Fiaker übrigens für jede Fahrt ein Trinkgeld, und könnte diese Einrichtung auch anderwärts adoptirt werden, weil der Fiaker sich auch dann viel eher mit der Taxe begnügt.

Gestern Mittags begab sich eine Deputation der Einspanner-Genossenschaft zum Statthalter Freih. Konrad v. Eyselsfeld und überreichte ihm eine Kundmachung, in welcher die Kutscher von ihren Dienstgebern aufgefordert werden, den Strike einzustellen und mit ihren Wagen morgen (heute) vollzählig auf den Standplätzen zu erscheinen. Sie erklärte ferner, daß sie sehr gerne geneigt sind, ihrer Pflicht nachzukommen, doch stoße dies auf Widerstand von Seite der Kosselener. Die Delegation wurde nun behufs weiterer Instruktionen auf den Nachmittag bestimmt. Im Laufe des Vormittags erschien bei der Polizeidirection ein Vertreter der „Wiener Miethwagen-Gesellschaft“, der sich aber, im Falle die Lizenz dem Consortium ertheilt würde, von heute an achtzig Fiaker auf den Standplätzen des Stefansplatzes und Grabens aufzustellen. Dasselbe that auch ein Wagenfabrikant von der Landstraße, der sich bereit erklärte, wenn er die Concession bekäme, zehn zwispännige Wagen innerhalb 24 Stunden dem Betriebe zu übergeben. Einige Bankiere, Besitzer mehrerer Privatequipagen, sind geneigt, mit Erlaubniß der competenten Behörde einige ihrer Fahrzeuge dem Publikum zur Disposition zu stellen und fallen die Fahrtagen den Kosselenern zu.

Es ist bemerkenswerth, daß bei dem sehr reducirten Wagenverkehre ein Unglücksfall durch Ueberfahren zu verzeichnen ist. In der Jubengasse wurde nämlich vorgestern Nachmittags der 17jährige Trödlersohn Bernhard Kellner überfahren, zum Glücke jedoch nur leicht verletzt.

Protocoll

am 21. April 1873 abgehaltenen Plenar-Versammlung der Arader Handels- und Gewerbekammer.

Anwesen: waren:

Innere Mitglieder:

Präsident: Paul Wallfisch.

(Handels-Section):

Vizepräsident: Wilhelm Betteheim.

Carl Andronyi sen., Josef Domany,

Wilhelm Bing, Max Herz,

Bernhard Deutsch, Sigmund Lustig.

(Gewerbliche Section):

Vizepräsident: Josef Doros.

Georg Eckstein, F. D. Mittelmann,

Franz Grünwald, Leopold Réthy,

Stefan Heim, Nicolaus Rauner,

Ignaz Kremmer,

Correspondirende Mitglieder:

Julius Venes, Rafael Hoffmann,

Ladislaus Bartok, Michael Nidk,

Leopold Brüll, Johann Reichardt.

Schriftführer:

Dr. Eugen Gál, Kammersecretär.

Präsident begrüßt, die Sitzung eröffnend, die aus dem Hunyader und Bekésér Comitae angekommenen

correspondirenden Mitglieder, und stellt dieselben der Plenarversammlung vor: Er legt dann die inzwischen an die Kammer eingelangten wichtigeren Schriftstücke vor, aus welchen hervorzuheben sind:

Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe genehmigt den Schlüssel der Arader Kammer-Gebühren zu 3pCt.

Er. Excellenz der Handelsminister Herr Graf Zichy gibt bekannt, daß in Angelegenheit des Spiritus-Exportes nach Italien, bezüglich welcher die Kammer mehrmals Vorstellungen machte, alles Mögliche geschehen werde.

Mehrere Grundbesitzer, Pächter und Gemeinden aus dem Csanader Comitae reichen eine Petition ein, worin die Kammer gebeten wird, ihre an das Handels- resp. Finanzministerium wegen Rückverlegung der auf der Theißbahn liegenden Köfshäzer Filialstation auf ihren vorigen Ort, und Errichtung einer regelmäßigen Auf- und Abladestation, ferner wegen Errichtung eines Tabaks-Einlösungsamtes ebendasselbst eingezeichneten Gesuche unterstützen zu wollen.

In Erwartung der darauf bezüglichen, aber noch fehlenden Beilagen, wird die Eingabe der betreffenden Commission zur Begutachtung zugewiesen.

Schließlich ist noch der Brief des correspondirenden Mitgliedes Stefan Petöshy zu erwähnen, in welchem derselbe von seiner Stelle abdankt.

Präsident erwähnt ferner, daß er um die Filiale der ungarischen Escompte- und Handelsbank im Namen der Kammer bei dem k. Finanzministerium eingeschritten sei; in der Ueberzeugung, daß ein derartiges Vorgehen nur im Interesse des Kammerbezirktes gelegen sein könne, bittet er somit um die Gutheißung seines Verfahrens seitens der Kammer. Das Vorgehen des Präsidenten wird gutgeheißen und zur angenehmen Kenntniß genommen.

Gleichzeitig macht der Präsident die Plenarversammlung darauf aufmerksam, daß Er. Excellenz der Herr Cultusminister Tréfort in diesen Tagen die Stadt Arad mit seiner Gegenwart beehren werde, und nachdem die Kammer in Angelegenheit der, in Ménés zu errichtenden Weinbauschule eine Repräsentation an das hohe Handelsministerium unterbreitet hat, so wäre es angezeigt, die Unterstützung des Cultusministers sowohl für diese, als auch für die Angelegenheit der Arad-Dreovaer Bahn zu erbitten.

Der Präsident wurde demzufolge ermächtigt, eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation zusammen zu berufen; zugleich wurde der Secretär mit der Abfassung der nöthigen Eingaben betraut.

Hierauf verliest der Secretär seinen Monatsbericht, in welchem die Thätigkeit des Kammer-Bureau's geschildert wird. Er trägt vor, daß die Beschlüsse der vorigen Plenarversammlung ausgeführt, die Repräsentationen, Zuschriften bereits alle expedirt wurden.

Die Kanzlei hat sich ferner mit der Gebühren-Angelegenheit beschäftigt; es wurden von derselben die Arader Steuerlisten fertig gestellt. Die vom Stadtmagistrate zu unterfertigenden Quittungen sind an die Steuer-Abtheilungen bereits versendet worden.

Von der Umgegend wies, das Bekésér und Csanader Comitae ausgenommen, die übrigen Jurisdictionen die Personalverwerb- und Communalsteuer-summen der betreffenden Kaufleute und Gewerbetreibenden bereits aus. Die Steuerlisten trafen aber fast ohne Ausnahme in sehr mangelhafter Ordnung ein.

Die Absendung der Weltausstellungsgegenstände nach Wien wurde auch vom Kammerbureau vermittelt, und setzte dieselbe die Sammlung der Daten für den Jahresbericht fort, wobei es aber vielen Schwierigkeiten, Zurückweisungen und auch noch völlig unmotivirten Grobheiten begegnen mußte.

Seit der letzten Plenarversammlung langten an die Kammer 9 Ministerialintimate, 3 Firmaprotocollirungen, 60 Gewerbscertificat, 143 Marktpreisnotirungen, 47 die Kammergebühren-Angelegenheit und 47 meritorische Kammeragenten betreffende Geschäftsstücke an, zusammen 416 Einläufe. Die letzte Nummer des Einreichungsprotocolls ist 762.

Ladislaus Bartok, correspondirendes Mitglied aus Csaba, constatirt, daß die Beschwerde des correspondirenden Mitgliedes Stefan Belicza, welche von diesem erhoben wurde, als die Kammer von ihm Daten verlangte, und worauf sich auch der Secretariatsbericht bezog, unmotivirt sei, und was von ihm angeführt wird, daß nämlich im Bekésér Comitae der Kammer gegenüber allgemeines Mißtrauen herrsche, beruht nicht völlig auf Wahrheit, da dort die Thätigkeit der Kammer hinlänglich bekannt ist. Die Institution selbst ist zwar nicht populär, denn diejenige Kammer, zu welcher das Bekésér Comitae bisher gehörte, hat wirklich gar nichts gethan. Zur Steuer der Wahrheit muß aber hervorgehoben werden, daß dies der Arader Kammer nicht vorgeworfen wird, und er ist überzeugt, das Wirken der Kammer werde auch im Bekésér Comitae mit Aufmerksamkeit verfolgt, wo man ihr die Anerkennung keineswegs vorenthalten will. Der Präsident drückt

(Sir Samuel Baker.) Die neuesten Nachrichten aus Egypten dementiren die jüngsten düstern Gerüchte mit Bezug auf das Schicksal der Baker'schen Expedition und deren Führer. Dem Daily Telegraph wird von seinem Correspondenten in Alexandria unterm 22. v. M. telegraphirt: „Ein eingebornen Kaufmann, Namens Bakoor, der in Chartum von Gondokoro und dem obern Lande angekommen ist, bringt directe und persönliche Kunde von der Expedition unter Sir Samuel Baker. Er berichtet, daß zur Zeit seiner Abreise Baker und seine Begleiter sich in Sicherheit und bestem Wohlsein in der Station Fatookra befanden. Er theilt ferner mit, daß, als er in Gondokoro war, ein Courier von Baker Pascha ankam und in seinem Beisein dem Sohne des Gouverneurs einen Befehl überbrachte, weitere zweihundert Mann Soldaten nach Fatookra zu senden. Diese Information mag mit vollständigem Vertrauen hingenommen werden.“

(Ein Meeting für die spanische Republik.) Delegirte der verschiedenen demokratischen und Arbeitervereine Londons versammelten sich am 22. v. M. Abends, um die nöthigen Vorarbeiten zu einem großen, am 5. Mai abzuhaltenden Volks Meeting zu beraten. Gegenstand des Meetings soll ein Protest gegen das Verhalten der englischen Regierung sein, weil sie sich weigere, die spanische Republik anzuerkennen, und einem Carlism-Kaufmann gefolgt, in London den Bürgerkrieg in Spanien anzukündigen. Die Delegirten berichteten, daß ihre Vereine an dem Meeting auf Trafalgar Square theilnehmen und zu den Kosten beitragen werden. Einer machte die Anzeige, daß der Verein, mit dem er in Verbindung steht, Maßregeln ergreifen habe, um die Legalität des Verfahrens, welches das Carlism-Comité in London beobachtet, zu prüfen. Es wurde endlich noch beschlossen, daß auf dem Meeting eine Deputation an den spanischen Gesandten ernannt werden solle, um ihn der Sympathie zu versichern, welche die englischen Arbeiter mit der spanischen Republik fühlen.

Aus dem Vereinsleben.
Einladung.

Vom Ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereine der Freigewerbe in Arad wird hiermit zur gef. allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Sonntag den 4. Mai 1873, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monatsfeier, wie bisher, im Festh'schen Hause, Lange-Gasse Nr. 51, abgehalten wird, u. z. behufs Einzahlung der rückständigen, — als auch der laufenden Auflagen, und statutenmäßiger Aufnahme neuer Mitglieder.

Das Comité.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 1. Mai. Getreidegeschäft. Heute Nacht fiel abermals ein sehr starker Reif, der schwerlich ohne Nachtheil für die üppig stehende Reispflanze war, während Herbst- und Winterjaaten wenig oder gar nicht gelitten haben dürften. Die Stimmung im Getreidegeschäft bleibt ruhig, Preise unverändert.

Arad, 1. Mai. Spiritus unverändert, on gros 56—56½ sammt Faß, on detail 54 ohne, 57 sammt Faß.

Buda-Pest, 30. April. Getreide. Für Weizen blieb die Stimmung fest, Preise etwas besser, Verkehr bei geringem Ausgabot schwach. Es wurden abgesetzt:

Thelz, 600 Ctr. 84pfd. mit fl. 7.90, 400 Ctr. 84pfd. mit 7 fl. 96 fr., 1000 Ctr. 81½pfd. mit 7 fl. 55 fr. Weizenburger 2500 Ctr. 82½pfd. mit 7 fl. 80 fr., Alles per 3 Monate. Unanweizen per Sept.-Oct. etwas ruhiger, mit 5 fl. 68—69 fr.

Roggen in effectiver Waare geschäftlos; von neuem Unanweizen per Sept.-Oct. wurden 5000 Mezen à 3 fl. 80 fr. geschlossen.

Gerste sehr fest. Begeben wurden: 1000 Mezen per 72 Pfd. mit 3 fl. 37½ fr. per Cassé, 500 Mq. per 72 Pfd. 3 fl. 20 fr.

Safer, behauptet. Verkauf wurden: 2000 Mezen per 50 Pfd. mit 1 fl. 72½ fr. per Cassé. Auf Lieferung per Mai-Juni fl. 1.68—69, per Herbst 1 fl. 64—65 fr.

Maïs, unverändert. Es gingen ab: 2000 Ctr. mit fl. 3.40 per Cassé. — Banater, per Mai-Juni 3 fl. 48—49 fr. Reps etwas matter, Kohlraps per August-Sept. 11½—11¼ fl., Banater 10.75—11 fl.

Wien, 29. April. (Spiritus.) Seit unserm letzten Berichte ist in effectivem Spiritus weder ein Geschäft noch ein Preis bekannt geworden; für Monat Mai in Wahl des Käufers zu übernehmen, wurde Fruchtware zu 57 und 56¼ fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 30. April. Begünstigt von den besse fern auswärtigen Notirungen, verkehrte die heutige Börse in günstiger Stimmung, und erfuhren die meisten Effecten wesentliche Erhöhungen.

Creditactien befestigten sich von 325 bis 325.50, Anglobank-

Actien von 285 bis 286.75, Unionbank von 244 bis 244.50. Actien der Hypothekar-Kontenbank erholten sich von 199 bis 205, Wechselbank von 266 bis 268, Vereinsbank von 182 bis 183, Maklerbank von 228 bis 232, Francobank von 136 bis 137, Staatliener von 166 bis 168 Börsenbank bewachten sich zu 201 und 202, Austro-türkische Bank zu 114.50 und 115, Handelsbank zu 285.50 und 286, Börsen- und Creditbank kamen zu 129 und 131 ex Coupon vor. Lombarden hoben sich bis 192.

Von Baugesellschaften notirten Allgemeine Baubank 264.50 und 262.50, Anglo-Baubank 306 und 305, Wechsel-Baubank 65 und 66, Union-Baugesellschaft 145 und 149.50, Brigittenuauer 134.50 und 134.50, Bauverein 102.50 und 103.

Um 11 Uhr notirten: Credit 325.75, Anglobank 286, Union 244.50, Wechselbank 267, Hypothekar 205.50, Vorarlberger 183.50, Lombarden 191.75, Baubank 265, Napoleonsb'dor 8.75.

An der Wirttagbörse kam keine bemerkenswerthe Veränderung vor. Die leitenden Effecten waren nahezu geschäftlos. Börsen- und Creditbank wurden zu 132 umgejezt, Maklerbank zu 231 abggeschlossen. Actien der Hypothekar-Kontenbank büzten bis 202.50 ein.

Industriewerthe ermäßigten sich fast durchwegs. Bergbahn-Actien kamen zu 184 zum Abschluß, Anglo-Bau-bank zu 306, Union-Baubank waren 149 nach 151, Allgemeine Bau-bank 364.50.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Credit 325.50, Anglo 286.50, Union 244.50, Franco 136.50, Commercialbank 157, Hypothekar 202, Wechselbank 265.50, Börsenbank 201, Lombarden 192, Realitäten-Berkehr 91, Baubank 263.50, Anglo-Baubank 305.50, Bauverein 102.50, Brigittenuauer 134.50, Napoleonsb'dor 8.76.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 325.50, Anglo 286.—, Franco 136.50, Union 244.25, Nordbahn 223.—, Lombarden 192, Staatsbahn 335, Carl-Ludwig 224.—, Tramway 366, Napoleonsb'dor 8.76.

Verkehrs-Ausweis

der Arader I. Sparcassa vom Monate April 1873.

	Einnahmen fl. fr.	ausgaben fl. fr.
Cassaost am 31. März 1873	79320 93	—
Einlagen und Rückzahlungen	176172 95	—
Rückgezahlte Einlagen u. Interim-Binsen	—	195126 63
Escomptirte Wechsel	533929 63	535161 15
Vorschüsse auf Staats- u. Werthpapiere	65885 —	50870 —
Vorschüsse auf Conto-Correnten	—	30300 —
Vorschüsse auf Pretiosen	16144 —	14522 —
Darlehen auf Hypotheken	4820 —	7000 —
Escompte, Binsen, Schäggebühren etc.	17346 45	—
Erträgniß der Realitäten	395 —	—
Ausgaben auf die eigenen Realitäten	—	39 74
Salair, div. Spesen, Stempelgebühren	—	2052 37
Actienumschreibgebühren	2 —	—
Dividenden	—	750 —
Wohltätige Spenden u. Pensionsfond	—	1380 —
Cassaost am 30. April 1873	—	57114 07
Summe	894015 96	894015 96

Arad, am 30. April 1873.
Gesehen:
Carl Andronji m. p., Director.
Nicolaus Lufácsy m. p., leit. Secretär.
Eduard Eckhart m. p., Buchhalter.

Verkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa

pro April 1873.

	Einlagen fl.
Stand am 31. März	883,107.46
Einlagen im April	90,788.93
Zusammen	973,896.39
Rückzahlungen im April	87,004.69
Stand am 30. April	886,891.70

	Escompte-Geschäft fl.
Portefeuille-Stand am 31. März	570,288.25
Escomptirt im April	437,824.29
Zusammen	1,008,112.54
Jucasso im April	473,606.72
Portefeuille-Stand am 30. April	534,505.82

	Vorschüsse fl.
Stand am 31. März	344,782.28
Ertheilt auf Werthpapiere	6,232.—
Ertheilt auf Waaren	—
Ertheilt im Conto-Corrente	130,955.47
Zusammen	481,969.75
Rückgezahlt auf Werthpapiere	4,320.—
Rückgezahlt auf Waaren	—
Rückgezahlt im Conto-Corrente	57,962.59
Stand am 30. April	419,687.16

	Cassa-Bewegung fl.
Baarstand am 31. März	38,032.10
Einnahmen im April	492,806.14
Zusammen	530,838.24
Ausgaben im April	487,310.91
Cassaost am 30. April	43,527.33

Revicement im April 1873: fl. 1.803,979.79.
Arad, am 1. Mai 1873.

Die Direction.

Petriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Vom 16. bis 30. April	Personen.	Einnahmen.
1873 wurden befördert	15351	1542 fl. 40 fr.
Hiezu die Summe der früheren Ausweise	107768	10240 fl. 80 fr.
Zusammen	123119	11783 fl. 20 fr.

Vom 16. bis 30. April	Zollfr. Fracht	Einnahmen
1872 wurden befördert	21475	2019 fl. 40 fr.
Hiezu die Summe der früheren Ausweise	45442.70	1569 fl. 79 fr.
Zusammen	371164.95	13343 fl. 72 fr.

Vom 16. bis 30. April	1872	1873
1872 wurden befördert	55734.91	1958 fl. 04 fr.

Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabriks-Actien-Gesellschaft.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 5 Tage	Kündigung;
6 1/2 % zu 30 "	
7 % zu 90 "	

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Bank- und fremde Wechsel, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(2) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau: Hauptplatz, Carl Rohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 %.

90 " 7 %.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten bei mäßigster Provision, emitirtt Ratensbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Bedingungen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

(1) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Rimeffen sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pest er und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen. 13

Bei unserer Ueberfiedlung nach Pest, sagt allen unsern Freunden, von denen wir persönlich nicht Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl!

Philipp Steiner
sammt Familie.

ren. Was sollte ich Mathilden auch schreiben? ihr fernere Vorpiegelungen machen, Hoffnungen einflößen? das konnte ich, so lange ich selbst welche hatte, jetzt, wo Noth und Entbehrung meinem ganz n Wesen ihren Stempel aufgedrückt, meine einzige Hoffnung auf ein Krankenlager gerichtet war, das ich selbst nur für ein Sterbebett halten konnte, jetzt, wo mein einziger Ausweg meine Pistole war, jetzt war mir der Gedanke an Mathilde, die Leiden, die sie ohne Zweifel durch mich erduldet, die gänzliche Unmöglichkeit, sie jemals mein zu nennen und die Gewissheit, daß sie, die an der Seite eines Glücklicheren selbst glücklich und glückbringend leben könnte, jetzt an mich getettet, meinen thörichten Hoffnungen Gehör schenkend, in Kammer und Leiden dahinwelken mußte, zur fürchterlichsten Qual geworden; meine Kräfte schien sich ständlich mehr ihrer Auflösung zu nähern, nicht der geringste Hoffnungsstimmer, ich kämpfte lange mit mir, doch es mußte sein und damals schrieb ich Mathilden, daß ich ihr ihr Wort zurückgebe, daß sie frei sei und daß ich sie nie wieder mit einem Schreiben behelligen werde.

Von dem Moment, da ich diesen Brief abgesandt, hatte ich abgerechnet mit den Freuden und Leiden der Welt, ich sah gewöhnlich in meinem Zimmer, die Hand auf den Drücker der Pistole gelegt und wartete auf die Nachricht vom Tode meiner Patientin.

Sie selbst besuchte ich nur einmal des Tages und da nur flüchtig, ich war überzeugt, daß sie sterben müsse und meine einzige Beschäftigung war das Schreiben eines Briefes an Mathilde, den ich immer wieder zerriß. In diesem Brief wollte ich ihr Alles erzählen, damit sie wenigstens nach meinem Tode sich ohne Groll an mich erinnern könne.

Es waren etwa acht Tage, seit ich nicht mehr an Mathilde schrieb, ich hatte an diesem Tage meine Patientin nicht besucht, da der Jammer der Verwandten

mich mit Grauen erfüllte; ich sah zu Hause auf meinem Zimmer, für das ich schon seit langer Zeit keine Miete bezahlte und müsterte mechanisch mit den Augen die verschiedenen Knochen, Gerippe und Köpfe, die ich mir schon in meiner Studienzeit angeschafft.

Mein Auge streifte darüber hinweg; die riesigen medicinischen Bücher und J-Kanteln, ich laschte bitter auf, so viel Gelehrsamkeit! und reichte nicht aus, ein diejem Wissen gegenüber so geringes Uebel zu bewältigen.

Beinahe automatisch nahm ich eines der Bücher herab, legte es vor mich hin und blätterte darin.

Es waren lauter alte, abgedroschene Sachen darin, Mittel, die nichts taugten, Krankheiten, die ich weit leichter, schneller heilen konnte, als hier angegeben. Ich blätterte weiter, immer weiter, ich hatte die dreihundertste Seite erreicht, endlich fand ich, was ich suchte, die Krankheit meiner Patientin. Alle die hier angegebenen Mittel hatte ich schon angewendet, nur eines nicht, es durfte nur dann angewendet werden, wenn der Tod in gewisser Aussicht stand, wenn jede Hoffnung ausgegeben war; ich dachte nicht lange nach, an meiner Kranken durfte man ohne Gewissensbisse experimentiren; ich schrieb das Recept ab, ging selbst in die Apotheke, machte selbst die Arznei und brachte sie der Patientin.

Wozu Ihnen meine Angst, mein Bangen, meine Verzweiflung schildern, die Arznei machte eine deprimirende Wirkung. Der ganze innere Organismus schien mit einem Schlage völlig vernichtet zu sein, das ganze Wesen der Kranken trug den Stempel der Auflösung an sich; noch wenige Stunden und Alles mußte vorüber, Alles geschehen sein.

Ich setzte mich an das Fußende des Bettes und beobachtete mit einer mir selbst unbegreiflichen stoischen Ruhe den Kampf der jugendfrischen Natur gegen die vernichtende Gewalt des Todes.

Der Kampf währte lange. Ich wich nicht vom Bette, es war spät in der Nacht, die Leute bateten mich, die Kräfte nicht zu verlassen und ich blieb; ich hätte ja nicht gehen können, ich mußte die Stunde der Entscheidung abwarten und dann erst konnte ich mit der Kranken zugleich ungehört der Ruhe pflegen.

Paul athmete schwer auf, ein tiefer Seufzer hob seine Brust, die Hand fuhr über die Stirne, sein Auge traf dem zärtlichen Blick Mathildens und erleichtert und ermuntert fuhr er fort:

„Die übergroße geistige Anstrengung der letzten Tage, die Anspannung der Gefühlsnerven, die Anspannung der Körperkräfte, alles das zusammengekommen hatte mich niedergedrückt, wie Blei senkte es sich mir auf die Augen, leider die Natur forderte ihre Rechte und ich schlief ein.“

Als ich erwachte, fand ich mich im weichen Bette, in einem luxuriös ausgestatteten Schlafzimmer. Die Sonne schien zudringlich durch herabgelassene Damastvorhänge des einzigen Fensters und auf einem Stuhle neben demselben, mit dem Rücken mir zugekehrt, saß eine Frau mit dem unentbehrlichen Stricktrumpf.

Ich mußte mich wohl recht geräuschvoll erheben haben, denn sie wandte sich rasch um und jetzt erkannte ich die Mutter meiner Patientin, eine freundliche und gutmüthige alte Dame, die jetzt sichtlich erfreut aufstand und auf mein Bett zuschritt.

(Fortsetzung folgt)

Druck der H. Goldschieder'schen Buchdruckerei, Hauptgasse im A. J. Steiniger'schen Hause.

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg

Im Hause Nr. 65, Pestter-Straße, ist eine vollkommen eingerichtete **Greißlerei** wegen Familienverhältnisse stündlich abzulösen. Auch ein **Talbakverschleiß** besteht in diesem Geschäft.

(385-2.3) **Szaska.**

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 3773 V. D. (458-117)

FAHRORDNUNG

vom 1. Mai 1873 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abends	8:30	Kaschau Abf.	4:20	Früh	9:34
Nordb. Abf.	8:20		8:45	Miskolcz	7:9		1:56
Pest	7:30	Früh	6:26	Szerencs	8:35		4:9
Czegléd	10:18	Vorm.	9:8	Nyiregyháza	10:37	Vorm.	7:26
Szolnok	11:22		10:4	Debreczin	12:47	Nachm.	10:34
P.-Ladány	2:1	Nachm.	1:2	P.-Ladány	2:25		12:43
Debreczin	3:51		2:52	Szolnok	4:54		4:46
Nyiregyháza	5:57		4:22	Czegléd Anf.	5:47		5:59
Szerencs	8:20	Abends	6:1	Pest	8:31	Abends	8:45
Miskolcz	10:40	Nachts	7:55	Wien St. St.	6:3	Früh	6:9
Kaschau Anf.	3:22	Früh	12:14	Nordb.	6:20		6:24

II. Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár.				V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abends	8:30	Temesvár	8:55	Früh	5:29
Nordb. Abf.	8:20		8:45	Vinga	10:24	Vormittag	7:16
Pest	7:30	Früh	6:26	Arad	11:21		8:34
Czegléd	10:18	Vormittag	9:18	Csaba	12:25	Nachmittag	9:4
Szolnok	11:22		10:40	Mező-Túr	2:10		11:41
Mező-Túr	12:22	Nachmittag	12:36	Szolnok	3:41		2:13
Csaba	2:1		3:30	Czegléd	4:54		4:17
Arad	3:42		6:4	Pest	5:47	Abends	5:49
Vinga	4:35		6:23	Wien Staatsb.	8:31		8:45
Temesvár	5:44		7:32	Nordb.	6:3	Früh	6:9
	7:1	Abends	8:49		6:20		6:24

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abends	8:30	Grosswardein Abf.	11:22	Vormittag	9:5
Nordb. Abf.	8:20		8:45	Berettyó-Ujfalu	12:28	Nachm.	10:33
Pest	7:30	Früh	6:26	Püspök-Ladány Anf.	1:23		11:44
Czegléd	10:18	Vormittag	9:8	Czegléd	5:47		5:59
Püspök-Ladány	2:35	Nachm.	1:26	Pest	8:31	Abends	8:45
Berettyó-Ujfalu	3:35		2:43	Wien Staatsb.	6:3	Früh	6:9
Grosswardein Anf.	4:47		4:6	Nordb.	6:20		6:24

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

Avis!!

Gefertigter beehrt sich seinen geehrten Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein

Zündwaaren-Geschäft

sammt Nebenartikeln, wie bisher, auch weiter im Winkler'schen Hause zum „Stock im Eisen“ fortführen, und zu den billigsten Preisen verkaufen wird, wobei noch bemerkt wird, daß es dem Gefertigten gelungen ist, neben einem vorzüglichen Fabrikat, solche Preise notiren zu können, daß er jeder Concurrenz die Spitze zu bieten vermag.

Wilhelm Preisach.

Briefliche Bestellungen werden unter meiner Adresse erbeten. (389-1)

Hirdetmény.

A dévai kir. törvényszék, mint esődbíróság, ezennel közhírré teszi, miszerint dévai **Kabdebó Kristof** esődtömögéhez tartozó Déván a piacon lévő rőfös-kereskedésében találtató o. é. 9000 forra becsült összes árucikkkek, valamint házi butorok végrehajtási árverése elrendeltetett s ennek fogantatba vételére, Déván a piacon Kabdebó K. boltjával átellenben, határnapul **1873. május 13-án d. e. 9 óra s esetleg a következő nap is** — oly kijelentés mellett tüzetett ki, — miszerint az árucikkkek e határnapon csak a becsáron felül és középszn fizetés mellett fognak eladani. — A becsjegyzőkönyv az árverezésnél elő fog terjesztetni, — addig a bíróságnál betekinthező.

A dévai kir. törvényszéknek 1873. ápril hó 29-én tartott üléséből.

Strausz Nándor,

(390-1,3) tgyozó.

Die Wechselstube

des

Länderbanken-Vereines

in **Wien,**

Stadt. Am Hof Nr. 5,

empfehlte sich zum Ankauf und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer Werthpapiere, zur Umwechslung in- und ausländischer Gold- und Silbermünzen, sowie überhaupt zur Besorgung aller in das Fach einschlägigen Aufträge und Geschäfte. (346-3,3)



Erste Siebenbürger-Eisenbahn

Fahrordnung

der Personen- und gemischten Züge
Giltig vom 15. Juni 1871.

Table with train schedules for routes: Von Wien nach Pest, Czegled, Arad und Carlsburg; Von Carlsburg nach Arad, Czegled, Pest und Wien; Von Piski nach Petrozsény; Von Petrozsény nach Piski.

Bahn-Anschlüsse.

- I. In Arad.
A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 29.
Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.
B. Der von Czegled um 3 Uhr 42. Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg.
Der von Czegled um 6 Uhr 4 Min. Früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.
II. In Piski.
A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 33 nach Petrozsény.
Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.
B. Zug Nr. 2 von Petrozsény an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

Die General-Direction.

Nachdem die für den 27. April 1873 ausgeschriebene

General-Versammlung

Ersten Arader Fabrikshof-Actien-Gesellschaft

wegen zu geringer Theilnahme der Actionäre nicht abgehalten werden konnte, wird dieselbe hiemit neuerdings, und zwar für

Sonntag den 11. Mai 1873,

10 Uhr Vormittags, mit dem Bemerken angeschrieben, daß dieselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten gültige Beschlüsse über die bereits kundgemachten Verhandlungsgegenstände fassen wird.

Diejenigen pl. t. Actionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch zu machen beabsichtigen, wollen ihre Actien drei Tage vor der General-Versammlung bei unserer Cassa deponiren. Arad, im Mai 1873.

(391-1,3)

Der Verwaltungsrath.

Azienda Assicuratrice, älteste Versicherungs-Anstalt; gegründet im Jahre 1822. Versicherungsfond 8 Millionen Gulden. Versicherungs-Nachruf.

Die „Azienda“ hat, abweichend von den theueren Prämien der übrigen operirenden Anstalten, auf Grundlage ihrer 50jährigen Geschäftserfahrung, während welcher Zeit sie für Elementar-Echäden mehr als 100 Millionen Gulden Entschädigung leistete, ihren eigenen Hagel-Prämien-Tarif so billig gestellt, daß diese bedeutend billiger sind, als die gemeinschaftlichen Prämien sämtlicher übrigen Anstalten.

auf Reys gegen 2%, auf Salzfrüchten gegen 1 1/2%.

und hofft durch das P. T. Publikum recht lebhaft mit Anträgen beehrt zu werden. Mit besonderer Achtung

die Haupt-Agentenschaft der k. priv. Azienda Assicuratrice:

Carl Kneffel,

Eisenhandlung in Arad.

(392-1 6)

Schönschreiben

erlernt man unter Garantie mittelst der k. t. priv. und mit dem goldenen Diplom prämierten „Verigrade-Vorrichtung“ binnen 30 Stunden ohne Beihilfe eines Lehrers. Preis der Verigrade-Vorrichtung für: Deutsche Cursivechrift 5 fl. Lateinische 5 fl. Französ. Handschrift 6 fl. Deutsche Handelschrift 6 fl. Italienische 6 fl. Vergleichliche Vorrichtungen können angesehen werden in Wien bei der Weltausstellung XXI. Gruppe (Unterabtheilung) und in der Administration des „Kerikerik“ in Leipzig bei der Expedition der „Illustrirten Zeitung“ und in Breslau bei Herrn A. Fiedler Buchhändler. - Bestellungen sind zu adressiren an die k. t. ungar. priv. Expedition der „Humoristischen Postbriefe“ in Kaschau (Ungarn.) (370-1,30)

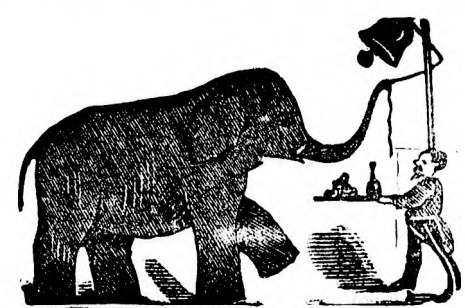
Local-Veränderung.

Mittheilung über die Local-Veränderung im Aradgarten, welche ich auf das elegante und komfortable eingerichtet lasse, und die ich unter dem Namen

Hotel „Arena“

mit 16 Zimmern wovon mehrere bereits gänzlich eingerichtet sind, welche ich jetzt meine geehrten Stammgäste zur Verfügung stellen - zur gefälligen Benutzung eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle. Ich verleihe noch das pl. t. Publikum einer soliden und reellen Bedienung und werde mich stets bemühen, den Anforderungen des geehrten Publikums in jeder Hinsicht zu entsprechen und kann man von heute anfangen bei mir Morgens, Mittags und Abends gut und billig speisen. Gleichzeitig beehre ich mich mitzutheilen, daß monatliche Speise-Abonnements (Mittags und Abends) von heute an bei mir angemeldet werden können. Für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank ausprechend, bitte ich dieselbe auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen und empfehle mich einem pl. t. Publikum. Arad, 1. Mai 1873. Ergebenst Julius Weiss. (380-4)

Eine literarisch gebildete, in allen weiblichen Handarbeiten geübte junge Frau, wünscht in einem soliden Hause auf dem Lande als Erziehlerin unterzukommen. Geneigte Offerte wolle man gefälligst unter der Chiffre F. B. K. poste restante Arad senden. (392-1,3)



Passog's grosse MENAGERIE

auf dem freien Platz neben der Promenade, wo der Circus stand, enthält eine große Sammlung lebender Thiere sowie verschiedene andere Zier-Gattungen aus allen Welttheilen. Die Fütterung der Thiere findet Nachmittags um 4 Uhr statt. Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. Auch findet zu jeder Tageszeit

Vorstellung der jungen colossalen Riesendame afrikanischen Elefantent

(nicht zu verwechseln mit einem ostindischen Elefanten, welche schon öfter gesehen wurden und dieselben einen ganz andern Körperbau besitzen.)

Preise der Plätze: Erster Platz 40 kr. Zweiter Platz 20 kr. Achtungsvoll PASSOG.

(328-11)

Samstags... Prämien... beginn... für... mit... Bon... Arader... Expedition... Die... f... sich... sich... d... Arad... Die me... sowohl... ihren... Eröffnung... Ausstellungen... Erfahrungen... ist das... einer... Tritt die... die Fürsten... Kronen... Interesse... feiten in... Arbeit, w... kennzeichnet... in Oesterreich... stande hat... deshalb... gleichberechtigt... über die... keine... den Leistung... füllen... „Hon“... uns nicht... sie als... international... des Gewerbes... durch die... nalen... rischen... Eigen... Gewerbes... len, so wird... wir dürfen... zurück... Nation... jeder... die Beding... biete des... Hierin... Wiener... löst ist, auch... In der... Welt... met, heißt... „Seit... war, ist die... Die... einem... der, welcher